

## 14. Eine Antilopenjagd.

Nach einer ungestörten Nacht erwachten unsere jungen Boers frisch und munter, und Gerd fühlte sich rüstig genug, um die Reise fortzusetzen, was Kleinnaep mit sichtlicher Genugthuung dem Einfluß seines Ragouts von rohem Fleisch zuschrieb. Die Ueberreste des Bratens wurden in die Gazellenhaut eingeschlagen mitgenommen, und mit dem grauenenden Tage trabten sie unter Jan's Führung nach dem riesigen Affenbrodbaum zurück, den sie auch bald erreichten und wieder erkannten. Von hier aus war der Ritt ein ziemlich sicherer, denn die Berge lagen im hellen Sonnenschein klar und deutlich vor ihnen. Einige Stunden reichten hin, um die Hochebene zu erreichen, deren steiniger Charakter unsere jungen Wanderer an jene Gegend erinnerte, in welcher sie vor einigen Tagen den Strauß erlauert hatten. Gegen Mittag hielten sie am Saume dieser steinigen Hochebene unter einigen Haakedorn- und Wart-ein-Weilchen-Büschen. Wart-ein-Weilchen heißt der kapische Boer nämlich eine Acacienart, welche bald busch-, bald baumförmig auftritt, aber überall, wo sie vorkommt, ihre stacheligen Zweige und Nester so in einander verflecht, daß sie beinahe undurchdringliche Dickichte bildet und den ernstigen Jäger in Verfolgung seines Wildes, wie den Reisenden und seine Gespanne oder Heerden in Verfolgung seines Weges aufhält.

Während unsere jungen Boers hier rasteten und die heißesten Tagesstunden im Schatten verbrachten, während die Pferde das wenige Grün der Umgebung abweideten, zeigte Jan seinem Bruder das gerühmte Paradies in ziemlicher Nähe. Von der steinigen Hochebene hinab senkte sich das Gelände wieder in breiten Terrassen zu einer Thalsohle, an deren Grunde hier eine fortlaufende Reihenfolge von Baumgruppen und Gebüschen einen Wasserlauf oder ein Flußbett vermuthen ließ, jenseit dessen das Gelände wieder in äh-